

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 53 (1966)
Heft: 4: Fertighäuser

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gottfried Sempers grundlegende Forschungen in Griechenland und Rom haben, wie jene von Viollet-le-Duc, über seine Zeit hinaus eine besondere Bedeutung. Semper entdeckte den farbigen Schmuck der griechischen Tempel. Die Farbe spielt in seinen historizistischen Bauten eine bedeutende Rolle. Die Farbe als besonderes Ausdrucksmittel entwickelt sich in der Darmstädter Künstlerkolonie unter Olbrichs Leitung bis zum Extrem weiter.

Joseph Olbrich war zunächst ein Schüler Hasenauers, und erst nach dessen Tode 1894 wurde er Schüler und Mitarbeiter Otto Wagners.

II. Die Darmstädter Künstlerkolonie

Nachdem Joseph Maria Olbrich 1897/98 die Wiener Secession erbaut hatte, wurde er 1899 vom gleichaltrigen Großherzog Ernst Ludwig von Hessen an die Darmstädter Künstlerkolonie berufen. Unter der Leitung Olbrichs entstand die neue Siedlung. Sie wurde mit ihren Häusern ein «lyrisches Gedicht in Farben» genannt. Farbe und Form wurden aufeinander abgestimmt. Wenn J. Olbrich ein Zimmer zum Beispiel in tiefem Saphirblau schuf, ein Zimmer der «behaglichen Ruhe», dann mußte sich diese Ruhe auf die bestimmte Formgebung der Möbel übertragen; sie wurden «breit und schwach profiliert» gestaltet.

Diese Synthese führte in der Darmstädter Künstlerkolonie durch das Haus Christiansen zu einem Höhepunkt. Christiansen wurde 1866, ein Jahr vor Olbrich, in Schleswig-Holstein geboren. Er arbeitete tatkräftig an einer Reform der Gewerbekünste. Bekannt wurde er durch seine Glasfenster und Plakate. Sein Haus «In Rosen», welches er mit Olbrich schuf, wurde «ein gebautes Glasfenster, ein gebautes Plakat» bezeichnet. Vom Dach bis zur Gartenmauer leuchtete alles in vollen Farben. Der zeitgenössische Kritiker Richard Muther schreibt: «Wenn ich hier wohnen müßte, würde ich rabiät, wie ein Toro, dem die Banderillos bunte Mäntel vorhalten.» Fritz Burger hebt in seinem Büchlein «Gedanken über die Darmstädter Kunst» (Leipzig 1901) das Grün des Daches hervor, «auf dessen künstlerische Mitwirkung man seit dem Untergang der Gotik verzichtet hat».

Die Darmstädter Künstlerkolonie war das große Experiment eines neu anbrechenden Jahrhunderts. Sie wollte als bahnbrechende und revolutionäre Wohnkultur angesehen werden, als Wohnkultur, die bis in das kleinste Detail durchdacht wurde und einer Idee unterworfen war. Dennoch dachte man zumindest in der zeitgenössischen Kritik historistisch: Das grüne Dach ist nicht neu, sondern gotisch. Die Formen des Hauses Habich,

von Olbrich, mit einem flachen, kiesbestreuten Holz-Zement-Dach, wirken für den Betrachter der damaligen Zeit nicht in unserem Sinne kubisch, sondern nach den Worten eines Felix Comichau klingt manches Detail «stark an italienische Vorbilder an und ist somit als Glied des 'Dokumentes deutscher Kunst' nicht unanfechtbar».

Othmar Birkner

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Neu

Primarschulanlage an der Sonnhalde in Aarwangen BE

Projektwettbewerb, eröffnet von der Einwohnergemeinde Aarwangen unter den in der Gemeinde Aarwangen heimatberechtigten und den in den Ämtern Aarwangen, Wangen, Trachselwald und Burgdorf niedergelassenen oder durch ein ständiges Büro vertretenen Fachleuten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von fünf bis sechs Projekten Fr. 18000 zur Verfügung. Preisgericht: Rudolf Christ, Arch. BSA/SIA, Basel; Friedrich Gerber, Architekt, Bern; Ernst Jaisli, Präsident der Schulhausbaukommission; Werner Krebs, Arch. BSA/SIA, Bern; Ulyss Strasser, Arch. SIA, Bern; Werner Staub, Schulinspektor, Herzogenbuchsee; Gemeindepräsident Fritz Wenger; Ersatzmänner: Hans R. Bader, Architekt, Solothurn; Gemeinderat Albert Gerber-Sägesser. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 80 bei der Gemeindeschreiberei Aarwangen (Postcheckkonto Gemeindegasse 49-466), bezogen werden. Einlieferungstermin: 30. Juni 1966.

Cité universitaire à Neuchâtel

Concours de projets ouvert par l'Etat de Neuchâtel. Peuvent prendre part les architectes domiciliés ou établis dans le canton de Neuchâtel, ainsi que les architectes neuchâtelois domiciliés dans d'autres cantons ou à l'étranger. Le jury dispose d'une somme de 35000 frs pour l'attribution de six ou sept prix, et d'une somme de 5000 frs pour achats éventuels. Le jury est composé de MM. Gaston Clottu, Conseiller d'Etat (président); Edmond Calame, architecte SIA; Claude Favarger, Recteur de l'Université; Michel Javet, représentant la Fédération des étudiants; Arthur Lozeron, architecte

FAS/SIA, Genève; Albert Wyss, architecte SIA, La Chaux-de-Fonds; suppléants: MM. Jacques-Michel Grossen, professeur à l'Université; Theo Waldvogel SIA, architecte communal. Les inscriptions devront parvenir au Département cantonal des Travaux publics, Intendance des bâtiments de l'Etat, dès le 1^{er} février 1966. Une finance d'inscription de 100 frs sera exigée de tous les concurrents. Elle sera remboursée aux concurrents qui auront présenté un projet conforme et complet. Délai de livraison des projets: 17 juin 1966.

Römisch-katholische St. Martin-Kirche in Thun

Projektwettbewerb, eröffnet von der römisch-katholischen Kirchgemeinde Thun a) unter den Architekten, die seit mindestens 1. März 1965 im Gebiet der römisch-katholischen Kirchgemeinde Thun heimatberechtigt oder geschäftlich niedergelassen sind; b) den Architekten, die selbst oder deren Frau und Kinder römisch-katholisch sind und die seit mindestens 1. März 1965 im Kanton Bern heimatberechtigt oder geschäftlich niedergelassen sind. Außerdem werden neun Architektenfirmen eingeladen. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von vier bis sechs Projekten Fr. 20000 und für eventuelle Ankäufe Fr. 3000 zur Verfügung. Preisgericht: Kirchgemeinderat A. Prantl, Ing. SIA, Hilterfingen (Vorsitzender); Hanns A. Brütsch, Arch. BSA/SIA, Zug; Walter M. Förderer, Architekt, Basel; Pfarrer J. A. Schmid; Dolf Schnebli, Arch. SIA, Agno. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 beim römisch-katholischen Pfarramt Thun bezogen werden. Einlieferungstermin: 2. September 1966.

Entschieden

Katholische Kirche auf Steinhuserberg in Wolhusen LU

In diesem Projektierungsauftrag an vier Architekten empfehlen die Experten das Projekt von Naef, Studer & Studer, Architekten, Zürich, zur Weiterbearbeitung.

Strandplatz im Pantschau in Murten FR

In diesem Ideenwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3500): Alphonse Delley, Archi-

Veranstalter	Objekte	Teilnahmeberechtigt	Termin	Siehe WERK Nr.
Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich	Erweiterung der Universität Zürich	Fachleute, die das Schweizer Bürgerrecht besitzen oder seit 1. Januar 1964 in der Schweiz niedergelassen sind	29. April 1966	September 1965
Regierungsrat des Kantons Aargau	Kantonsspital in Baden AG	Die im Kanton Aargau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1964 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	2. Mai 1966	November 1965
Bürgergemeinde Sursee LU	Altersheim in Sursee LU	Die in Sursee heimatberechtigten oder niedergelassenen Architekten	2. Mai 1966	Februar 1966
L'Etat de Vaud	Technicum cantonal vaudois à Yverdon	a) Les architectes vaudois, quel que soit leur lieu de résidence; b) les architectes suisses, actuellement domiciliés dans le canton de Vaud et cela à compter dès le 1 ^{er} octobre 1965	18 mai 1966	décembre 1965
Schulpflege und Gemeinderat von Rüschiikon ZH	Primarschulanlage, Turnhallen und Kindergarten sowie Quartierzentrum im Moos in Rüschiikon ZH	Die in der Gemeinde Rüschiikon seit mindestens 1. Januar 1965 wohnhaften, geschäftlich niedergelassenen oder beheimateten sowie neun eingeladene Architekten	31. Mai 1966	Februar 1966
L'Etat de Neuchâtel	Cité universitaire à Neuchâtel	Les architectes domiciliés ou établis dans le canton de Neuchâtel, ainsi que les architectes neuchâtelois domiciliés dans d'autres cantons ou à l'étranger	17 juin 1966	avril 1966
Katholische Kirchenpflege Kloten ZH	Katholische Kirche mit Pfarrräumen, Pfarrhaus und Mehrfamilienhaus in der Breiti in Kloten ZH	Die im Kanton Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. November 1964 niedergelassenen und ein eigenes Büro führenden Architekten	10. Juni 1966	Februar 1966
Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Dübendorf ZH	Evangelisch-reformierte Kirche im Wil in Dübendorf	Die im Bezirk Uster sowie in den Gemeinden Dietlikon und Wallisellen heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1965 niedergelassenen (Wohnsitz oder Geschäftsdomicil) Architekten, die der evangelisch-reformierten Landeskirche angehören	30. Juni 1966	Februar 1966
Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz	Berufsschule in Pfäffikon SZ	Die im Kanton Schwyz heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1965 niedergelassenen Fachleute	30. Juni 1966	März 1966
Einwohnergemeinde Aarwangen BE	Primarschulanlage an der Sonnhalde in Aarwangen BE	Die in der Gemeinde Aarwangen heimatberechtigten und die in den Ämtern Aarwangen, Wangen, Trachselwald und Burgdorf niedergelassenen oder durch ein ständiges Büro vertretenen Fachleute	30. Juni 1966	April 1966
Landrat des Kantons Nidwalden, Stans	Kantonales Berufsschulhaus und kantonale Sonderschule «Breiten» in Stans	Die im Kanton Nidwalden heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1965 niedergelassenen Fachleute	12. August 1966	März 1966
Römisch-katholische Kirchengemeinde Thun	Römisch-katholische St. Martin-Kirche in Thun	a) Architekten, die seit mindestens 1. März 1965 im Gebiet der römisch-katholischen Kirchengemeinde Thun heimatberechtigt oder geschäftlich niedergelassen sind; b) Architekten, die selbst oder deren Frau und Kinder römisch-katholisch sind und die seit mindestens 1. März 1965 im Kanton Bern heimatberechtigt oder geschäftlich niedergelassen sind	2. Sept. 1966	April 1966

tekt, Bern; 2. Preis (Fr. 3100): Annen, Siebold und Siegle, Architekten, Genf; 3. Preis (Fr. 1300): Alfred Doebeli, Arch. SIA, Biel, und Wälchli und Middentorp, Ingenieurbüro, Biel und Grenchen; 4. Preis (Fr. 1100): Bernard Müller, Gartengestalter, Murten und Genf. Preisgericht: Gemeinderat Paul Scherzinger (Vorsitzender); Walter Chabloz, Tiefbautechniker; Fritz Lerf, Schulinspektor; Bauinspektor Marcel Matthey, Arch. SIA, Freiburg; Robert Schmid, Ing. SIA, Nidau; Ersatzmänner: Gemeinderat Hugo Maeder; Henri Petitpierre, Ing. SIA.

Primarschulhaus Waldgut in St. Gallen-Ost

In diesem beschränkten Wettbewerb unter sechs eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 2700): Felix Böniger, Architekt, St. Gallen, Mitarbeiter: Johann Hotz; 2. Rang (Fr. 1800): Hanspeter Nüesch, Arch. BSA/SIA, St. Gallen, Mitarbeiter: H. Walser; 3. Rang (Fr. 1500): Robert Knecht SIA und Alfred Trümpy, Architekten, St. Gallen; 4. Rang (Fr. 1000): Arthur Kopf, Architekt, St. Gallen. Außerdem erhalten die fünf Projektverfasser eine feste Entschädigung von je 2500. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der

Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Stadtrat Robert Pugneth (Vorsitzender); Stadtbaumeister Paul Biegger, Arch. BSA/SIA; Ernest Brantschen, Arch. BSA/SIA; Eduard Del Fabro, Arch. BSA/SIA, Zürich; Stadtrat Dr. Urs Flückiger; E. Sutter.